

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgeld.
Einzelnenpreis 10 Pf. (für
die 4gepaltene Seite).

Nr. 111

Langenschwalbach, Mittwoch, 13. Mai 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

13. Mai

1717 Maria Theresia, deutsche Kaiserin, geb. Wien, † 29. Nov. 1780 das. 1779 Friede zu Teschen, beendete den Bayer. Erbfolgekrieg. 1792 Papst Pius IX., vorher Graf Mastai-Ferretti, geb. zu Sinigaglia, † 7. Febr. 1878. 1871 Daniel Fr. Auber, franz. Opernkomponist, †, geb. 29. Januar 1782 Caen. 1905 Theodor Graf Andrássy, ungar. Politiker, † Budapest, geb. 10. Juli 1857.

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises mit Ausnahme der Stadt Langenschwalbach.
Sie wollen feststellen und darüber binnen 14 Tagen berichten, ob bei den Privatschlachtungen vor dem Schlachten der Schlachttiere eine Betäubung derselben und wodurch — stattfindet.

Langenschwalbach, den 11. Mai 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

An die Ortsschulbehörden des Kreises.

Betrifft: Schulferien.

Nach der neuen Ferienordnung — Ämtliches Schulblatt 1914 Seite 5 — sehen für die Sommer- und Herbstferien 46 Ferientage zur Verfügung. Hierzu zählen die in die einzelnen Ferienabschnitte fallenden Sonn- und Festtage.

Die Sommer- und Herbstferien werden von mir und den Herren Kreisschulinspektoren nach Anhörung der Ortsschulbehörden verteilt. Etwaige Anträge auf Festsetzung der Sommerferien ersuche ich alljährlich bis zum 1. Juni den zuständigen Kreisschulinspektionen vorzulegen.

Anträge für die Herbstferien müssen alljährlich bis zum 15. August bei den vorgenannten Behörden angebracht sein.

Langenschwalbach, den 8. Mai 1914.

Der Königliche Landrat: v. Trotha.

An sämtliche Herren Bürgermeister des Kreises.

Wie ich bereits in meiner Kreisblatt-Verfügung vom 27. Februar 1909 — Aarbote Nr. 51 — ausgeführt habe, wird bei der Ausführung von Wege- und Brückenbauten nicht immer genügend Rücksicht auf die Erhaltung der bestehenden Borslut genommen.

Der Herr Landwirtschaftsminister hat angeordnet, daß, um solche Vorkommnisse für die Folge zu verhindern, alle Wege- und Brückenbau Projekte, bei welchen die Regelung der Borslut in Betracht kommt, vor der Ausführung dem Meliorationsbauamte zur Prüfung vorgelegt werden.

Sie werden daher angewiesen alle Projekte dieser Art vor der Ausführung bei mir mit Bezug auf diese Verfügung einzulegen. Ich werde alsdann das Weitere veranlassen.

Langenschwalbach, den 5. Mai 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß an die Gemeinbewässerung angeschlossene Hausbesitzer mit Sperrung

der Wasserleitung gedroht worden ist, weil diese die Zahlung des Wassergeldes verweigert oder wegen Zahlung desselben Differenzen bestanden haben. Ich nehme Anlaß, die Herren Bürgermeister darauf aufmerksam zu machen, daß eine Sperrung der Wasserleitung oder die Androhung der Sperrung nur innerhalb der darüber im Ortsstatut über die Benutzung der Wasserleitung getroffenen Bestimmungen erfolgen kann.

Langenschwalbach, den 5. Mai 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Aufnahme von Passivkapitalien.

In einem Erlasse der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 23. August 1907 ist bestimmt, daß die von jetzt ab aufzunehmenden Kommunalanleihen nicht unter 1 1/4 pCt. Tilgungsquote aufgenommen werden sollen. Insbesondere ist in dem Erlasse die Vorschrift enthalten, daß Anleihen für Straßenbauten und ähnliche Unternehmungen mit mindestens 2 1/2 pCt. und solche für Kanalisationsanlagen mit 2 pCt. getilgt werden müssen.

Sie wollen dieses in Zukunft genau beachten. In den zur Vorlage kommenden Beschlüssen wegen Aufnahme von Darlehen muß der Zinsfuß und die Amortisationsquote, sowie weiter diejenige Stelle (z. B. Landesbank) enthalten sein, bei welcher das Darlehen aufgenommen werden soll.

Langenschwalbach, den 5. Mai 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Feuerlöschwesen.

In § 3 Ziffer V der Feuerlösch-Polizei-Verordnung vom 30. April 1906 — Regierungs Amtsblatt Seite 262 — ist bestimmt:

„Die Mannschaften müssen mindestens dreimal jährlich, und zwar im Frühjahr, Sommer und Herbst eingeebt werden.“

Ich erwarte genaue Beachtung dieser Bestimmung.

Die Ausführung werde ich kontrollieren lassen.

Langenschwalbach, den 5. Mai 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Ortsstatut

der Landgemeinde Seighshahn.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 21. Januar 1913 wird gemäß § 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) und § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 — G. S. S. 301 — folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller ihr unterliegenden, innerhalb der geschlossenen Ortslage belegenen öffentlichen Wege jeglicher Art wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten oder unbebauten Grundstücke, mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Leistungsunfähigkeit der Eigentümer an ihre Stelle die Landgemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet ist.

§ 2.

Den Eigentümern (§ 1) werden solche zur Nutzung oder

zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte persönliche Dienstbarkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die Wohnungsberechtigten (§ 1093 Bürgerlichen Gesetzbuch) gleichgestellt.

§ 3.

Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Reihe zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet.

§ 4.

Die Landgemeinde übernimmt es als ihre Obliegenheit, mit einer Versicherungsanstalt einen Vertrag abzuschließen, wonach sie im eigenen Namen für die nach §§ 1 und 2 Verpflichteten die Versicherung gegen die Haftpflicht nimmt, die diese Verpflichteten wegen Nichterfüllung oder mangelhafter Erfüllung der ihnen nach diesem Ortsstatut obliegenden Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung trifft.

§ 5.

Durch das Ortsstatut wird nicht berührt die gemäß § 1 Abs. 1 Satz 2 des Gesetzes bestehende Verpflichtung des zur Unterhaltung der Brückenburchlässe und ähnlichen Bauwerke öffentlich-rechtlich Verpflichteten zu ihrer polizeimäßigen Reinigung unterhalb der Oberfläche des Weges.

§ 6.

Das Ortsstatut tritt sofort in Kraft.

Alle diesen Bestimmungen etwa entgegenstehenden ortstatutarischen Bestimmungen hiesiger Gemeinde werden hiermit aufgehoben.

Seizenhahn, den 17. August 1913.

Der Gemeindevorstand:
Krieger, Bürgermeister.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde zu Langenschwalbach, den 10. September 1913.

Der Kreisausschuß: v. Trotha.

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. Sept. 1867 — Ges.-Sammlung Seite 1529 — wird hiermit für die Gemeinde Niederauroff nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Polizeistunde wird für das ganze Jahr auf Abends 11 Uhr festgesetzt. Zur Ausnahme ist die Erlaubnis durch den Wirt jedesmal bei der Ortspolizeibehörde einzuholen.

§ 2.

Übertretungen der Polizeistunden werden nach § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung vom 6. April 1883 wird hiermit aufgehoben.

§ 4.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Niederauroff, den 15. März 1914.

Der Bürgermeister: Becker.

Tagesgeschichte.

* Braunschweig, 11. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin August Wilhelm, die Prinzen Oskar und Waldemar von Preußen haben gestern abend Braunschweig verlassen. Nach herzlicher Verabschiedung von dem Herzogpaar fuhr die Kaiserin im Sonderzug nach Wildpark.

* Juarez, 11. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen tobt bei Tampico die wildeste Schlacht der ganzen Revolution in Mexiko. Eine Anzahl von Dampfern und ein Teil der Stadt brennt. Der britische Panzerkreuzer „Essex“ ist eiligst nach Tampico abgegangen.

Vermischtes.

+ Hahn i. L., 10. Mai. Bei dem heute hier veranstalteten Gesangwettbewerb ergab sich folgendes Resultat: Abt. B „Quartett-Verein“ Dohheim mit 213 P. den 1. Pr., „Germania“ Kirberg mit 187 P. den 2. Pr., „Frohstinn“ Vorschbach mit 184 P. den 3. Pr., „Viederkrantz“ Wallbach mit 178 P. den 4. Pr., „Sängerlust“ Oderauroff mit 176 P. den 5. Pr., „Sänger-Vereinigung“ Str. Margaretha mit 167 P. den 6. Pr., „Sänger-Einheit“ Orlen mit 164 P. den 7. Pr. Abt. A 2. Kl. „Sängerlust“ Laufenfelden mit 223 P. den 1. Preis,

„Quartett-Eintracht“ Wiesbaden mit 212 P. den 2. Pr., „Quartett-Frisch Auf“ Beben mit 199 P. den 3. Pr. Abt. 3 Kl. „Viederkrantz“ Michelbach mit 206 P. den 1. Pr., „Eintracht“ Laufenfelden mit 204 P. den 2. Pr., „Eintracht“ Breckenheim mit 176 P. den 3. Preis.

× Laufenfelden, 11. Mai. Gestern Sonntag, den 10. Mai d. J., fand in Hahn ein Gesangwettbewerb statt, an dem die beiden hiesigen Vereine preisgekrönt zurückkehrten. Insgesamt waren dort 13 Vereine erschienen, die in einem Sängerkreis Zeugnis ablegten von fleißiger Arbeit und gutem Gelingen. Wenn auch nicht jedem Verein ein Preis zuerkannt werden konnte, so bot doch der Wettbewerb für diese so vielen wertvollen Anregungen, die, richtig angewandt, spätere Erfolge sichern. Alles in allem jedoch: Das deutsche Lied hat in den Herzen unserer Landbevölkerung eine Pflegestätte gefunden. Der Gesangverein „Sängerlust-Laufenfelden“, der unter der bewährten Leitung des Herrn Ruhl-Wiesbaden steht, erhielt in der Abt. A Klasse II mit 223 Punkten den 1. Preis, eine Silberbowle, die von der Gemeinde Hahn gestiftet war. Dieser Sieg ist besonders bemerkenswert, da der Wiesbadener Gesangverein „Eintracht“ mit 11 Punkten hinter Laufenfelden zurückblieb. Um so erfreulicher war deshalb das überaus glänzende Resultat für die Sängerlust, die bewies, daß man mit gutem Stimmmaterial und durch zielbewußtes, verständnisvolles Zusammenwirken von Dirigent und Sängern in einem Wettkampf sehr voll bestehen kann. — Doch auch unser 2. noch junge Verein „Eintracht“, den Herr Lehrer Schrod mit vielem Geschick leitete, kann mit Stolz auf den gestrigen Tag zurückblicken. Er wurde in Abt. A Klasse 3 mit 204 Punkten ein Silberpokal als 2. Preis, der von dem 1. Preis dieser Klasse um 2 Punkte differierte, in der Tat eine vortreffliche Leistung. Groß war denn auch die Freude bei den zurückgebliebenen Bewohnern, die mit Spannung das Resultat erwarteten. Wurden einige Vorbereitungen getroffen, um die heimkehrenden Sänger würdig zu empfangen. Eine Musikkapelle holte sie ab und Herr Bürgermeister Bender beglückwünschte die tapfere Sängerschar in warm empfundenen Worten zu den schönen Erfolgen. Eine kleine Nachfeier in den Vereinslokalen beendete den denkwürdigen Tag.

* Die Taunushöhenfahrt des „Wiesbadener Automobilklubs“ nahm in allen ihren Teilen einen durchaus unge störten und bestechenden Verlauf. Außer dem Bestenwagen über dessen bedauerndem Unfall wir berichteten, wurde die Strecke von sämtlichen Teilnehmern ohne Zwischenfall durchfahren. Der erste Wagen traf am Ziel auf der Platte um 3 Uhr 12 Min. ein. Der Führer des Wagens war Herr Karl Hertel (Wiesbaden). Als Zweiter traf um 3 Uhr 14 Min. Herr Heinrich Opel (Rüsselsheim) ein. Der letzte Wagen paffierte um 7 Uhr 36 Min. die Ziellinie. Alle 24 Teilnehmer kamen wohlbehalten durchs Ziel, wo ein zahlreiches Publikum die Fahrer begrüßte und eine Militärkapelle den Nachmittags über konzertierte.

* Höchst, 11. Mai. Am 2.ziehungstage der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 40 000 P. auf das Los Nr. 220080. Dasselbe befindet sich in der Gewinnaufnahme des Herrn J. W. Rötger hier.

* Bad Homburg v. d. H., 6. Mai. Die Stadt wurde verurteilt, einem ohne Kündigung entlassenen Musiker des Orchesters 5500 M. rückständige Gage zu zahlen.

* Budenheim, 5. Mai. Das erste Frühobst, die Mailirischen, die schon in wenigen Wochen auf den Markt gebracht werden, versprechen leider nicht die überreiche Ernte, wie man nach dem ganz enormen Blütenreichtum mit Recht hoffte. Wie sich jetzt zeigt, hat ein sehr großer Teil der Blüten nicht angelegt. Sie fallen in Massen ab. Immerhin sind die Aussichten noch befriedigend. Weit besser sind dagegen die Aussichten der Aprikosenernte. Hier zeigte sich ein Behang, wie seit vielen Jahren nicht.

* Flonheim (Rheinhausen), 5. Mai. Einem tragischen Schicksal ist das beim Eisenbahnunglück in Nieder-Saulheim getödete 17jährige Mädchen von hier zum Opfer gefallen. Sie hatte morgens von ihren Eltern Abschied genommen, um in Mainz in ein Kloster einzutreten.

* Kreuznach, 5. Mai. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich in einzelnen niederrheinischen Ortschaften trotz energischer Maßregeln der Landwirte und der Behörden immer weiter aus. Im Kreise Gelsdern mußten 88 Stück Rindvieh abgeschlachtet werden, im Kreise Nees 40 Stück, die aus der preußischen eingeführt waren.

* Die Hamburger Polizei hat eine Kontoristin verhaftet, die durch einen Verbeamten sich Kriegspläne von einer

vortigen Werst verschafft hat und bereits einen an das Ausland verkauft haben soll.

* Berlin, 9. Mai. Im Berratal und in ganz Westphäligen herrschten in der Nacht zum Samstag nach vorausgegangenen starken Gewittern wolkenbruchartige Regengüsse, die allenthalben großen Schaden angerichtet haben. Von den Bergen herab ergossen sich reißende Wildbäche in die Talniederungen. Die Felder sind teilweise durch die Wassermengen verwüdet worden. Die Obstbaumblüte gilt als vernichtet. Der Wasserstand der Flüsse ist bedeutend gestiegen.

* Friedrichshafen, 11. Mai. Das neueste Zeppelin-Luftschiff „Z. 3. 24“, das für die Marine-Verwaltung bestimmt ist, flog heute vormittag zu seiner ersten Probefahrt unter Führung des Grafen Zeppelin auf. An Bord befindet sich auch die Marine-Besatzung.

* Ein unbemannter Militärsignallion, der auf dem Schießplatz Kammersdorf aufgelassen worden war, ist vom Witz getroffen und vollständig verbrannt worden. Da die Signallions eine ziemliche Größe besitzen, war man im ersten Augenblick zu der irrigen Annahme gekommen, daß es sich um ein bemanntes Militärluftschiff handle.

* Tannenberg, 11. Mai. Während eine 300 Personen starke Hochzeitsgesellschaft in Pudripp bei Gehrde beim Abendessen saß, brach im Hause Feuer aus. Die brennende Decke stürzte auf die Hochzeitsgesellschaft herab. Ein 60jähriger Mann und zwei Kinder, die nicht aus den Schlafstellen gerettet werden konnten, sind umgekommen.

* Brandenburg, 9. Mai. In das Städtische Krankenhaus wurde gestern die 17jährige Arbeiterin Relz eingeliefert, die in selbstmörderischer Absicht Salmiak getrunken hatte. Kurz vor der Tat erzählte sie einer Freundin, daß sie sich vor der Anklage einer Wahnsagerin fürchte, die ihr prophezeit habe, daß sie innerhalb acht Tagen sterben müsse. Es besteht wenig Hoffnung, das Mädchen am Leben zu erhalten. Die Persönlichkeit der gewissenlosen Kartenlegerin ist noch nicht festgestellt.

* St. Gallen, 10. Mai. In der Ostschweiz liegt tief herab Neuschnee; noch schlimmer ist es in der Westschweiz, wo der Kanton Freiburg in eine vollständige Winterlandschaft verwandelt ist. An Bäumen, Gärten und Saaten hat der Wettersturz großen Schaden angerichtet. Der Schnee reicht beinahe bis zum Genfer See. In Luzern trat in der letzten Nacht starker Schneefall ein. Pilatus, Rigi und die sonstige Umgebung haben bis auf einige hundert Meter herab Neuschnee.

* New York, 9. Mai. Um Mitternacht gab das Marine-Departement bekannt, daß laut Bulletin des Admirals Badger der Höpagsdampfer „Kronprinzessin Cecilie“ bereits in Puerto-Rico eingetroffen sei und seine Ladung gelandet hat, die sofort mittels Extrazuges nach Mexiko City befördert worden sei. In den dem Departement nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß man zwar weitere Waffensendungen um jeden Preis verhindern werde, doch liege im Falle der „Kronprinzessin Cecilie“ kein Anlaß zu einem nachträglichen Protest vor, da keine Blockade erklärt worden sei. Die „Kronprinzessin Cecilie“ habe bekanntlich eine Waffenladung an Bord.

* Mohilew, 10. Mai. In der Stadt Kopyts hat eine Feuersbrunst 90 Häuser, 75 Läden und 4 Synagogen zerstört. 200 Familien sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Kirchen und größeren Steinhäuser sind verschont geblieben. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet; er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Letzte Nachrichten.

* Braunschweig, 12. Mai. Prinz Heinrich kommt am Dienstag hierher, um dem Vorbeiflug der Flieger nach Hameln beizuwohnen. Der Prinz folgt dann den Fliegern im Auto nach Hamburg.

* Petersburg, 11. Mai. In der Narvischen Vorstadt wurden aus der Seraphin-Kirche drei Glocken aus dem Turm geholt, ohne daß es jemand gemerkt hatte. Erst nachdem die Polizei Nachforschungen angestellt hatte, erappte man einen Arbeitslosen, bei dem Fortschaffen von zwei Glocken, die er zu einem Tröbler bringen wollte. Ueber den Verbleib der dritten Glocke verweigert der Dieb jede Auskunft.

Totales.

*) — Vor dem Prüfungsausschusse der Schneider haben die beiden Lehrlinge Karl Fuhr von hier und Otto Ernst von Adolfsdorf, sowie die beiden Lehrlinginnen Berta Hofmann von hier und Mathilde Franz aus Georgenborn ihre Prüfung im praktischen sowie im theoretischen mit der Note „gut“ bestanden.

Angeworben.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Die Stimme versagte ihm. Er lauschte auf ihre Erwiderung, aber er lauschte vergebens. Nichts, als das Ticken der Uhr und der dumpfe Schlag seines eigenen Herzens unterbrach das entscheidungsschwere Schweigen. Da reckte er sich zu seiner ganzen stattlichen Größe empor, seine Hände ballten sich, und seine Lippen preßten sich in wilder Energie zusammen. Er setzte seinen Weg fort und stieß mit heftiger Armbewegung die Tür auf, die in das Vorzimmer führte.

„So lebe denn wohl!“ sagte er, schon auf der Schwelle stehend. „Es geschehe, wie Du es gewollt hast. Jetzt bist Du frei — aber auf immer. Ich werde Deinen Weg nicht mehr kreuzen.“

Er schritt hinaus, an der zitternden Frau Bullenweber vorbei, die durch sein Aussehen so heftig erschreckt wurde, daß sie gar nicht den Mut hatte, ihn anzureden, und nur auf dem ersten Treppenabsatz zögerte er einen Moment wie in der Erwartung, daß sich doch noch irgend ein Wunder ereignen müsse. Aber das Wunder geschah nicht. Niemand rief ihn zurück.

3. Kapitel.

Durch einen Hausdiener, der ihm auf der unteren Stiege begegnet war, hatte sich Rudolf Hilbrandt seinen Hut und seinen Ueberrock aus dem Kontor holen lassen, denn er wollte so wenig den Oheim Mathildens wiedersehen, als er Lust hatte, sich den neugierigen Blicken seiner bisherigen Kollegen auszufsetzen. Sie alle hatten ihn wegen seiner vertrauten Beziehungen zu der Familie des Prinzipals beneidet und ohne Zweifel bereits herausgebracht, daß sich heute etwas wie eine Katastrophe ereignet habe. Keiner von ihnen würde sich unter solchen Umständen sonderlich bemüht haben, seine Schadenfreude zu verbergen, und diesen Triumph wenigstens wollte ihnen Rudolf nicht vergönnen.

Daß er von hier fort müsse, weit fort, stand als unumstößliche Gewissheit im Herzen des jungen Mannes fest. Er hatte Mathilde gelobt, daß sie ihn niemals wiedersehen, daß er ihren Weg nie mehr kreuzen werde, und er war unwiderruflich entschlossen, dieses Gelöbnis zu erfüllen. Dünkte es ihn doch auch ganz unmöglich, länger an einem Orte zu leben, wo er den bittersten Kummer, die schmerzlichste Enttäuschung seines Lebens erfahren. Und nicht nur die Stadt, nein, auch das Vaterland wollte er verlassen. Es war ihm, als würde er die Ruhe seines Herzens erst wiederfinden, wenn Länder und Meere zwischen ihm und dem Mädchen lagen, dessen Treubruch ihn jetzt so namenlos unglücklich machte.

Während er den Weg nach seiner Wohnung einschlug, reiste der von dem leidenschaftlichen Zorn des Augenblicks eingegebene Gedanke, nach Amerika auszuwandern, in ihm zum festen Entschluß, und er empfand eine gewisse Genugung, als er sich vorstellte, daß die Nachricht von seiner Abreise in die Neue Welt doch vielleicht ein nagendes Gefühl der Reue in Mathildens Herz wachrufen würde. Dann rief sie ihn vielleicht gern zurück; aber dann würde es zu spät sein — zu spät, und alle ihre Tränen würden dann nicht mehr umgesehen machen können, was sie in liebloser Launenhaftigkeit selber über sich heraufbeschworen hatte.

Ohne auch nur eine Viertelstunde mit müßigem Zaudern zu verlieren, traf er seine Vorbereitungen für die Abreise. Sie nahmen nicht viel Zeit in Anspruch, denn er wollte sich nicht mit unnützem Gepäck belasten, und das unumgänglich Notwendige ließ sich sehr wohl in einem einzigen Koffer unterbringen. Innerhalb eines Zeitraums von kaum vierundzwanzig Stunden hatte er alles geordnet, auch die Rechnung mit seiner Wirtin beglichen, die den lebenswürdigen jungen Mieter mit aufrichtigem Bedauern scheidend sah.

Bis zu diesem Augenblick hatte er insgeheim wohl noch immer gehofft, eine Nachricht von Mathilde oder von ihrem Oheim zu erhalten, einen sehnächtigen Ruf, der es ihm möglich gemacht hätte, seinen Entschluß zu ändern, ohne daß er sich selber darum der Charakterchwäche hätte anklagen müssen. Aber es war nichts gekommen, und er konnte diesem Schweigen keine andere Deutung geben, als die, daß man im Bullenweberschen Hause den vollständigen und unheilbaren Bruch als die beste Lösung betrachte. So riß er denn diese unselige Liebe mit Stumpf und Stiel aus seinem Herzen, oder er redete sich doch wenigstens ein, es zu tun, und nahm sich vor, alle seine Gedanken nur noch auf die unbekannte Zukunft zu richten.

Einen Umstand gab es, der ihm einige Sorge machte. Er hatte sich in der kurzen Zeit keinen Paß verschaffen können, und wenn auch seine übrigen Papiere in bester Ordnung waren, so fürchtete er doch, daß ihm daraus bei der Abreise ernste Schwierigkeiten erwachsen könnten. Er hatte als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht genügt und durfte als Unteroffizier der Reserve ohne Erlaubnis der vorgesetzten Behörde Deutschland überhaupt nicht verlassen. Wenn man etwa auf dem Schiff einen solchen Ausweis von ihm verlangte — und er erinnerte sich, von strengen polizeilichen Revisionen der Auswandererdampfer gelesen zu haben —, so konnte die Ausführung seines Planes noch im letzten Augenblick vereitelt werden, und er hatte vielleicht sogar ernste Unannehmlichkeiten zu gewärtigen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Quartierzettel vom 6. bis 8. resp. 9. d. Mts. sind innerhalb 3 Tagen auf dem Büro der Bürgermeisterei abzugeben.

Langenschwalbach, den 9. Mai 1914.

1347

Der Magistrat.

Konkurs-Versteigerung.

Im Nachlaß-Konkurs des Landmanns Anton Riehl II. von Suppert sollen am **Donnerstag, den 14. Mai 1914, Mittags 1 Uhr**, im Hause Dorfstraße 11 zu Suppert, verschiedene Gegenstände und zwar:

Landwirtschaftliche Geräte, Möbel, Betten, sowie ca. 40 Ctr. Heu

versteigert werden.

Langenschwalbach, den 12. Mai 1914.

1349

Der Konkursverwalter:
Klemm, Rechtsanwalt u. Notar.

Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht. **Sparkasse.**

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3³/₄ 0/0

Binsen.

189

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Mai d. Js., vormittags 7¹/₂ Uhr, wird im hiesigen Orte ein

Ferkel-Markt

abgehalten. Zugelassen zum Verkauf sind Ferkel, Säuereschweine, sowie trüchtige Mutterschweine von Landwirten oder sonstigen Selbstzüchtern. Händlern ist der Auftrieb verboten.

Der Marktplatz befindet sich in der Gartenstraße.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein.

Erbenheim, den 11. Mai 1914.

1348

Der Gemeindevorstand:
Merten, Bürgermeister.

Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, L-Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Rausen, anwechselbare Bettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

199 Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser in allen Größen vorrätig.



Da bin ich

Großes illustr. Familienblatt und praktisches Moden-Journal für Frau und Kind.

ersch. alle 14 Tage.

Jedes Heft ca. 40 Seiten stark. Jede Nummer enthält: großen doppelseitigen Gratis-Schnittbogen, aktuelle Beilage „Wovon man spricht“, Humor, Illustr., Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“, Roman-Zeitung „Aus besten Federn“, Haus- u. Wirt., Küchenrezepte, Handarbeiten. Ferner alle 14 Tage: Moden für Erwachsene und Moden für Kinder.

Man abonniert „Da bin ich“ mit 20 Pf. pro Heft bei all. Buchhandl. u. Postämtern. Probe-Nummern: John Henry Schwerin, G.m.b.H., Berlin W. 57.

20 Pf. pro Heft

Angekommene Kurgäste.

Hotel Metropole.

Hr. u. Fr. Dr. R. Solly, Exeter

Hr. u. Fr. G. E. Solly, Wimborne

Hotel Wagner.

Fr. W. Jung, Bochum

Fri. O. Paslack, Petersburg

Café Wagner.

Frl. Anna Holzmann, Sprendlingen

Fr. Wilh. Hütten, Barmen

Deutsches Haus.

Fr. Dora Rausleben, Altenweddingen bei Magdeburg

Villa Eugenie.

Hr. u. Fr. Basie Woode u. Frl. J. Woode, Wirscombe

Villa Friedeck.

Frl. Barber, Tilsit

Wetterdienststelle Weisburg.

Wetterausichten für Mittwoch, den 13. Mai 1914.

Teilweise heiter, vorwiegend trocken, tagsüber etwas wärmer als gestern.

Bernstein- und Spiritus-

Fußbodenlacke

in verschiedenen Farben.

Gelb- u. Rotfarben auf Wunsch fertig zum Anstrich.
Linoleum- u. Parket-Wachs gelb und weiß,
Terpentinöl, Leinöl, Eisenlack, Möbellack,
Stahlspäne, Pinsel

970

in nur besten Qualitäten empfiehlt

Georg Besier.

Tapeten

Linoleum-Läufer u. Vorlagen

Wachstuche

Wandschoner und Küchen-

borden, sowie familiäre

Vorhangsartikeln

empfiehlt billigst

Ph. Reichel,

636

Telefon 140.

Persil zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Kräftiger Junge

von anständ. Eltern kann die Mehrgerei erlernen 1143

August Dieffenbach,

Achsen-, Kalf-, Hammel-

u. Schweine-Mehrgerei,

Wiesbaden,

Schiersteinerstraße 22.

Jüngeres Mädchen

vom Lande per sofort oder später geg. auten Lohn gesucht.

1305

Ernst Coridaf,

Biebrich a. Rh., Gaugasse 4.

Witwer, 52 Jahre, ohne Kinder, sucht ältere Person zur Führung seines Haushalts für bald. Späterer Heirat erwünscht. Offerten an die Exp. d. Markboten. 1353

2 noch sehr gute **Dienstpferde** ein- u. zweispännig, preiswert zu verkaufen. 1351 **Louis Stumpf.**

Stühle

werden geflochten, billig u. gut. 621 **Seeger, Adolfsstr. 19.**

Lebensstellung 1350
t. Leute jed. Standes 15-25 Jahre, w. Diener, Selbstjäger, Reisebegleiter u. in Herrsch. Gräfl., Fürstl. Häuf. ob. Kellner w. wollen, erh. nach Besuch der Diener- u. Servierschule **Bad Godesberg a. Rh.** Eintritt jederzeit, Prosp. freit. Nachfrage aus In- u. Ausland.

1 Jahr Garantie für meine **Werksteine** für die gute Schleifkraft. Jeder Landwirt der probiert profitiert. Paßt auf jede Größe. Transvaal 60 Pf. — Detmold 50 Pf. **W. Junter, Seigenbahn i. L.** Ueberall werden Vertontstellen errichtet.

Küchenmädchen gegen hohen Lohn gesucht. 1333 **Billa Continental.**